

del Buch. Im September fiel Valencia, und Jacob I. schenkte den Ort, wo man das Bild gefunden, der Genossenschaft zu einem Kloster. — Die Petrus sich zuerst in die maurischen Länder Spaniens gewagt und gleich von der ersten Reise 400 erlöste Gefangene mitgebracht hatte, so war er auch der erste seines Ordens, welcher zu diesem Zwecke nach Afrika überlegte. Dabei trafen ihn wegen der Flucht einiger Gefangenen in Ketten und setzte ihn dann in einem Kahne ohne Segel und Steuer auf hohem Meere aus. Aber das Schiffslein fand trotzdem seinen Weg nach Valencia jurild. Im J. 1249 bat Petrus, ihn der Last des Generalates zu erheben. Den Rest seines Lebens widmete der ehrwürdige Greis ganz den Übungen der Frömmigkeit. Im J. 1243 soll er den Besuch des hl. Ludwig von Frankreich erhalten haben und seitdem mit ihm in brieflichem Verkehr geblieben sein; die uns erhaltenen Briefe sind indeß von zweifelhafter Richtigkeit (Hist. litt. de la France XIX, 5). In der Christnacht 1256 starb der Heilige und wurde auf dem gewöhnlichen Begräbnisplatz seiner Mitbrüder begraben. Im Jahre 1386 soll der Leichnam auf Veranlassung Paps Benedicts XII. an einen ehrenvollern Platz übertragen worden sein; indeß ist der Ort dieses neuen Begräbnisses bis heute unbekant. Urban VIII. gestattete 1628 für den Orden Messe und Officium zu Ehren des Heiligen. Unter Alexander VII. (1657) fand sein Name Eingang in's römische Messbuch und Brevier, ein Jahr später in's römische Martyrologium; Clemens X. erhöhte den Ritus seines Festes. Der Mercedarierorden nennt ihn im Confiteor und in der Allerheiligentanei (vgl. *Analecta jur. pont.* XX [1881], 1134).

Als erste Quelle für die Lebensbeschreibung des hl. Petrus Nolascus muß der Bericht über sein Leben und seine Tugenden gelten, den Bischof Arnaldus von Barcelona zum Zwecke der Heiligensprechung anfertigen ließ und angeblich 1260 nach Rom an Paps Alexander IV. sandte. Eine Copie davon blieb im Ordensarchiv von Barcelona, wurde 1626 nach Rom eingesandt, 1646 veröffentlicht und 1721 vom Bischof von Barcelona als ächt anerkannt. Raynald hat das Document wahrscheinlich gefannt, er benutzt ein MS vetus archivi Barchin. (s. *Annales ad ann.* 1218, n. 72). Das 1291 approbirte Leben des hl. Petrus von Joh. de la Es lag den späteren Hollandisten vor (*AA. SS. Boll. Sept.* VII, 167). Zum 29. Januar handelten sie von ihm nur parces et succincts ob penuriam documentorum, indem sie das Leben von Zumel (gest. um 1607) mit einigen noch späteren Ergänzungen abdruckten (l. c. Jan. III). Die Bände, welche die Hollandisten gelaßen, ist durch die Biographien von Osignano (Neapel 1668), Colombo (Madrid 1674), Baillet, Helyot, Käß und Weis, Pettit-Rabel (*Hist. litt. de la France* XIX, 5—9) nicht ausgefüllt. Ueber die Gründung des Ordens be-

richten Bzovius (ad a. 1223, n. 10—12), Raynald (l. c.). Die *Histoire générale de Languedoc* III, Paris 1737, 568, gibt kritische Bemerkungen zu einzelnen Punkten der Lebensstige bei Helyot. König Jacob I. in seiner Autobiographie (Valencia 1557; engl. Uebersetzung von Forster, London 1883) erwähnt weder den hl. Petrus Nolascus noch seinen Orden; doch bezeichnet er sich als dessen Gründer in einem Actenstück, datirt Saragossa, 30. September 1255 (S. Raymundi de Pennaforti Summa, Veronae 1744, p. XXXI [lebenda p. LVI ein Brief des hl. Raymund an den hl. Petrus Nolascus]). Ueber die Abbildung des Heiligen vgl. *Cahier, Caractéristiques des Saints* II, Paris 1867, 849, table s. v. Pierre N.

Der Orden des hl. Petrus Nolascus theilte sich in verschiedene Zweige. Den ursprünglichen bilden 1. die beschuhten Mercedarier. Die eigentliche Stifterin ist die allerseeligste Jungfrau selbst, die auch als solche besonders im Orden verehrt wird. Für gewöhnlich aber gelten als Stifter die drei: König Jacob I., der Beschützer des Ordens; der hl. Raymund von Pennaforte, der Organisator des Ordens, und der hl. Petrus Nolascus, das erste Mitglied und der erste Obere desselben. Der Name des Ordens lautet gewöhnlich Mercedarier, seltener Nolascker, officiell *Fratres ordinis B. Mariae de Mercede redemptionis captivorum* (Merces = misericordia; vgl. die Canonisationsbulle des hl. Raymund [29. April 1601] *Ordo B. M. de Misericordia seu de Mercede*; merces wird in dieser Bedeutung schon von Gregor d. Gr. gebraucht, s. *Du Cango* s. v.). Das Ordensgewand der Ritter war ein weißes Scapulier über der gewöhnlichen Ritterkleidung, das der Priester ein weißes Zalar, ein weißes Scapulier und eine weiße kapuzenförmige Kopfbedeckung. Ritter und Priester hatten auf dem Ordensgewande das Wappen des Ordens, vier verticale rothe Pfähle in goldenem Feld mit beigefügtem weißen Kreuz in rothem Feld. Die Constitutionen des Ordens erhielten ihre Bestätigung von Gregor IX.; 1688 revidirt, wurden sie von Paps Innocenz XII. 1691 bestätigt (Bull. Rom., ed. Taur. XX, 232 ad 405). — Für Zweck und Wirksamkeit des Ordens ist das vierte Gelübde bezeichnend: Et in Saracenum potestate in pignus, si necesse fuerit, ad redemptionem Christi fidelium detentus manebo (Bull. Rom. XX, 292). Die Zahl der durch den Orden befreiten Gefangenen wird auf 64 705 angegeben (Moroni, *Dizionario* XLIV, 225). — Die Privilegien, welche dem Orden von Königen und Päpsten verliehen wurden, waren zahlreich und groß. So fielen u. A. alle zu einem guten Zwecke vermachten Legate den Mercedariern anheim; starb jemand, ohne ein Testament zu hinterlassen, so erhielt der Orden ein Fünftel der Erbschaft u. s. w. Der Ordensgeneral war Herr mehrerer Baronien und Grande erster Klasse von Spanien. Leo X. verlieh 1516